

Hochfest der Gottesmutter am 1. Januar 2020

Meine lieben Gläubigen, Geliebte im Herrn!

Am Silvesterabend des Jahres 1944 sitzt Dietrich Bonhoeffer, der bekannte evangelische Theologe am Schreibtisch und bringt folgende Verse zu Papier, bevor er ein Vierteljahr später im KZ umkommt:”

“ Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Von guten Mächten wunderbar geborgen, **erwarten wir getrost,** was kommen mag.

Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.”

Hier spiegelt sich ein tiefer Glaube wieder. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen.

Und es kommt noch eine Person dazu: eine Mutter, eine irdische Mutter, die im Himmel ist und Sorge trägt für die Kirche und die Welt. Maria gehört an den Anfang des Neuen Jahres dazu.

Wir haben in den letzten 50 Jahren dazu gelernt.

Das ist auch ein Faktum: Die Epochen der Kirchengeschichte, in denen man Maria an den Rand gedrängt hat und sie nicht bat, sie möge mithelfen, **waren geistlose Epochen, ohne Schwung und ohne Freude für Christus,** ohne geistliche Berufungen. Die Frage: Maria Ja oder Nein ist daher “ nicht eine Frage an unseren Frömmigkeitsgeschmack; **sie ist eine Existenzfrage für unsere Kirche.**”

Eine katholische Kirche ohne die Jungfrau und Mutter Maria **ist ein Unding**. Maria ist Urzelle der Kirche. Alle anderen Zellen haben sich um sie gruppiert. Alle anderen Glieder haben sich um Maria wie um ihren innersten Kern gebaut. In diesem Sinn ist Maria kirchenbildend. Niemand ist schon dank seiner Natur so gemeinschaftsbildend wie eine Mutter. **Ist die Mutter tot, fällt meistens auch die Gemeinschaft auseinander**, oder wo liebende Geschwister auch über den Tod der Mutter hinaus die Einheit wahren, geschieht das im bewussten oder unbewussten Andenken an die Mutter. Wäre das herrlich, wenn wir uns an Maria, der Mutter der Christenheit wieder zu einer Gemeinschaft der einen Kirche finden würden.

Seit dem Karfreitag sehen sie diese Mutter mit ganz anderen Augen. Sie, dieses Musterbeispiel an Glaubwürdigkeit überhaupt. Denn bei ihr sind im Glauben Vertrauen und Fürwahrhalten felsenfest verankert. Maria lässt beide Seiten der Glaubwürdigkeit erkennen, sie ist **einerseits würdig zum Glauben** und andererseits würdig, dass **andere durch sie den Weg zum Glauben finden**, zum Glauben an ihren Sohn, den Gekreuzigten und Auferstandenen. Während am Karfreitag alle irre werden, bleibt in ihr der Glaube kristallklar. Während alle meinen, jetzt sei alles zu Ende, weiß sie, dass nur so der Wille des Vaters erfüllt werden kann, um die Menschheit aus der Vernichtung herauszuheben.

Das sagt doch wohl alles: Wahrlich, wir wären umsonst geboren, hätte Gott nicht seinen Sohn gesandt und das Kreuz als Brücke von hier nach drüben errichten lassen.

Da Maria voll der Gnade war, gab es darüber keinen Zweifel, daß alles so kommen musste. Denn kein Mensch ließ sich so vom Heiligen Geist leiten wie Maria, die Mutter des Erlösers. Und deshalb ist es erstens klar, dass die Apostel Maria als die große Betende, als die Mutter, die alles überblickte, jetzt bei sich haben wollen. Im Kreis dieser ungeduldigen und unerfahrenen Beterschar ist sie die ruhige und wissende und glaubende Mitte.

Und zweitens: Maria wird inständigst gefleht haben, dass die Apostel und die Jünger endlich begreifen, was geschehen ist. Dass sie Kreuzigung und Tod und Auferstehung und Himmelfahrt im Lichte des Glaubens sehen können, im Zusammenhang verstehen können und somit fähig werden, Zeugen der Wahrheit zu werden, die sich nicht mehr fürchten, die keinen Rückzieher mehr machen, sondern unerschrocken auf Sendung gehen und Jesus Christus als der Herrn, als den Weg, die Wahrheit und das Leben verkünden.

Und die Gottesmutter wird nicht müde, sich menschlich gesehen die Füße wund zu laufen, um die Menschen auf den Weg des Friedens zu bringen.

Die ganze Tragik, in der sich die Welt im Augenblick befindet, hören wir aus dem Herzen Afrikas, aus Kibeho. Das Kommen der Gottesmutter ist lange geprüft und für echt empfunden worden. In diesen Nachrichten steht ein Satz, der uns wachrütteln soll: "Mein Kind, du musst beten, denn die Welt ist auf einem entsetzlichen Weg: **die Menschen haben sich von Gott und von der Liebe meines Sohnes Jesus abgewandt.**

In Fatima hieß es 1917: Hörst auf, Gott zu beleidigen, der schon so oft beleidigt worden ist. **Der Satz in Kibeho ist**

noch dramatischer. Wann wollen wir denn anfangen, den Glauben wieder mehr ernst zu nehmen? Wann wollen wir wieder mehr zum Gebet greifen, zum heiligen Rosenkranz? Wann wollen wir aufhören, uns für wichtig zu nehmen und zu entscheiden, ob die Dinge des Himmel echt sind. Wie haben sich unsere Leute über Medjugorie geirrt! Das kann doch gar nicht sein, dass sie dort seit 38 Jahren kommt. Aber warum ist dort der Beichtstuhl der Welt? Warum steht bei uns in Deutschland in etlichen Kirchen im Beichtstuhl der Putzeimer und warum kniet da nicht ein Sünder. Das sind wir doch alle! Warum? Warum? frage ich mich. Warum?

Warum wird die Gleichgültigkeit immer größer und das Gebet immer weniger? Der Heilige Vater war jetzt in Japan, wo 1945 die Atombombe explodierte. Unmittelbar neben der Explosion überlebten 5 Jesuiten in einem Haus. Sie beteten gerade den Rosenkranz. Bis zum heutigen Tag wird herumgerätselt, warum diese Priester mit dem Schrecken davon kamen.

Langsam könnte man die Geduld verlieren, wenn man solche Fakten kennt und immer noch der Kopf geschüttelt wird, ob es wohl stimmt.

Brüder und Schwestern!

Raffen wir uns wieder auf, um den Menschen die Hoffnung vorzuleben, die allem Unglauben die Stirn bietet, alle Angst überwindet, die um uns herum geistert und die Welt vergiftet und machen wir uns nicht zu viel Sorgen. Er ist doch da, der für sorgt, unser Gott. Sie ist doch da, die weiß, wie sie uns führen muss, damit wir auf den Weg bleiben, der heimführt zu unseren Herrn. Auf, nicht stehen bleiben, **sondern betend weitergehen,** hinein ins Neue Jahr 2020. Auch vor dieser Jahreszahl steht A. D. im Jahr des Herrn. Amen